

Fleisch, Fisch, Eier, Milch: grausame Tierqual für den Gaumenkitzel!

Viele Milliarden sensibler Individuen werden Tag für Tag auf unserem Planeten unter unvorstellbar schlimmen Bedingungen gefangen gehalten und umgebracht, u.a. "Lege"hühner, "Mast"kaninchen, Schweine, Schafe und Rinder. Ihnen wird das mörderische Stigma "Schlacht"- und "Nutzvieh" verpasst. Die Anzahl der getöteten Fische wird lediglich in Tonnen angegeben: eine solch große Masse, dass der einzelne Fisch darin verloren geht. Jedes von ihnen ist jedoch ein leidensfähiges Lebewesen mit eigenen Bedürfnissen. Wir alle müssen uns dringend der immensen Gewalt bewusst werden, die hinter dem steckt, was wir täglich in Form unserer Nahrung, unkenntlich und sauber abgepackt, konsumieren!



Über 90 % des Fleisches kommt aus der Massentierhaltung. Die Tiere werden künstlich befruchtet und die Jungen der Mutter innerhalb weniger Tage oder gar Minuten weggenommen. Sie verbringen den Rest des Lebens in engen Boxen/Käfigen oder dichtgedrängt in großen Hallen. Der Stress dieser Bedingungen hat schwerwiegende Folgen, z.B. Selbstverstümmelung und Kannibalismus. Um dies zu vermeiden, werden bei Hühnern und Enten die Schnäbel gekürzt sowie bei Ferkeln Zähne entfernt und Schwänze abgeschnitten. Durch Züchtung und Verabreichung von Medikamenten können die Tiere ihr eigenes Gewicht kaum tragen. Dies führt zu Knochenbrüchen und Verformungen. Um Krankheiten vorzubeugen, werden ihnen Antibiotika ins Futter gemischt. Trotzdem stirbt jedes 5. bereits in Gefangenschaft. Dies erspart ihnen wenigstens den Schlachthof mit teils mangelnder Betäubung und Aufwachen während des Aufschlitzvorgangs. All dieses Leid wird mit unseren Steuermitteln stark subventioniert (Tiertransporte durch ganz Europa, Neubauten von modernen Schlachthöfen etc.)!

Dass eine Henne ein Ei legt, ist kein Zeichen ihres Wohlbefindens. Hühner sind dahingehend gezüchtet, alle 30 Stunden ein Ei legen zu können, während ihre freien Vorfahren 6-12 Eier im Jahr legten und ausbrüteten. Der Belastung dieser biologischen Manipulation ist die Henne nicht gewachsen. Eine Folge ist das Ziehen des für Eierschalen notwendigen Kalziums aus ihren Knochen, welche schließlich brechen. Das idyllische Bild einer Henne mit ihren Küken ist nichts weiter als irreführende Werbung und entspricht keinesfalls der Realität. Die meisten Hühner, auch die "glücklichen" aus der Freilandhaltung, schlüpfen nicht im Nest ihrer Mutter, sondern in einem Brutschrank. Die männlichen Küken werden gleich am ersten Tag ihres Lebens erstickt, zermust oder aus Kostenersparnisgründen lebend in die Mülltonnen geworfen. Insgesamt werden so in unserem Land wöchentlich bis zu 800.000 männliche Küken als unbrauchbar für die Eierindustrie aussortiert.

In Deutschland werden derzeit ca. 60 Mio. Hühner als sog. Legehennen ausgebeutet; der Großteil wird nach wie vor, nachdem sie das Alter erreicht haben, in dem sie Eier legen können, in Legebatterien gesteckt. Nach 10 Tagen kürzt man die Schnäbel mit einem Messer, um den Schaden durch gegenseitiges Federpicken, bedingt durch die qualvolle Enge in Legebatterie oder Bodenhaltung, in profitablen Rahmen zu halten. 10.000 bis 100.000 Tiere leben in einer fensterlosen Halle mit übereinander stehenden Käfigreihen. Der Raum eines Käfigs ermöglicht es der Henne nicht einmal, ihre Flügel auszubreiten, da die Bodenfläche lediglich groß ist wie ein DIN A 4-Blatt. Verletzungen und Krankheiten sind an der Tagesordnung. Die Hühner versuchen vergeblich, auf dem Drahtboden zu scharren oder ein Staubbad zu nehmen. Sie finden keine Rast und versuchen, aus dem Käfig, der das tägliche Eierlegen zur Tortur macht, zu entfliehen. Vergeblich versucht die Henne, das Ei, das ihr auf ein Sammelband rollend gestohlen wird, zu sich zu holen.

Die Hühner, die das Martyrium in der Käfig-, Boden- oder sonstiger Haltung 12-15 Monate überlebt haben und aus welchen sich lebend kein Profit mehr machen lässt, werden mit Lastwagen zum Schlachthof gebracht. Dort hängt man sie an den Füßen auf, taucht sie zur Betäubung mit dem Kopf in ein unter Strom gesetztes Wasserbad und nimmt ihnen durch Aufschlitzen des Halses ihr wertvolles Leben.

Um einen weiteren, weitverbreiteten Irrtum aufzuklären: Eine Kuh gibt nicht automatisch Milch. Sie bildet dieses Sekret einzig nach einer Schwangerschaft für ihr Kalb. Das Kalb wird der Mutter unmittelbar nach der Geburt oder in den ersten Lebenstagen entrisen. Es wird oft beobachtet, dass Mütter tagelang schreien, nachdem ihnen das Kalb weggenommen wurde. Die für die Rinder"mast" bestimmten Kälber werden nach ca. elf Monaten geschlachtet. Für andere Tiere führt der Weg in die Kälber"mast". Um große Mengen von "zartem, weißem Kalbfleisch" zu erhalten, werden sie bei nahezu permanenter Dunkelheit isoliert in enge, kahle Holzverschläge (sog. Mastboxen) gesperrt,



gesperrt, die kaum Bewegung zulassen. Ihnen wird einen Brei verabreicht, der weder Eisen noch Ballaststoffe enthält. So bleibt ihr Fleisch weiss, wenn sie nach 4-6 Monaten geschlachtet werden.

Mit 18-24 Monaten beginnt für eine "Milch"kuh, die ihr Leben zumeist angekettet in einer Halle mit Spaltenböden ohne Wiese oder Sonnenlicht verbringen muss, ein Kreislauf von Schwangerschaft, Geburt und Laktation (Milchbildung). Da die Milchbildung nur in einem begrenzten Zeitraum nach der Geburt des Kalbes auftritt, wird die Kuh permanent mittels künstlicher Besamung schwanger gehalten. Für 6-7 Monate im Jahr wird sie 2-3mal täglich mit einer mechanischen Pumpe (leer)gemolken, während sie schwanger ist. Da solche Pumpen bei allen Kühen mit der gleichen Saugkraft arbeiten, kommt es oft zu schmerzhaften Entzündungen, da einige Tiere leichter Milch "geben" als andere. Um die extremen Milcherträge zu erzielen (6.000 bis 10.000 Liter pro Jahr – das ist 10mal so viel wie ein Kalb benötigt, das von seiner Mutter gestillt wird), verfüttert die Milchindustrie hochkonzentriertes, mit Antibiotika versetztes Proteinfutter statt Gras. Die viel zu hohe Milchbildung ist eine enorme gesundheitliche Belastung für die Kuh. Sobald ihre Milchbildung als zu gering angesehen oder sie durch Krankheit unfruchtbar wird, nimmt ihr die Milchindustrie noch das letzte, was ihr geblieben ist: ihr Leben! Die extrem gutmütigen, friedlichen und geduldigen Kühe, die ohne die Milchwirtschaft ca. 20 Jahre alt geworden wären, werden meist im Alter von 5-6 Jahren zum Schlachthof gebracht.

Biofleisch scheint auf den ersten Blick eine Alternative zu sein, da es den Tieren in der Biohaltung scheinbar besser ergeht. Aber Biofleisch ist lediglich das kleinere Übel. Tiere in der Biohaltung erleiden zwar etwas weniger Schmerzen und Misshandlungen als diejenigen, die in den Tierfabriken dahingehten. Ob jedoch Bio- oder Massenhaltung, das Endresultat bleibt bei beiden Haltungsformen dasselbe: Morden für ein unnötiges Geschmacks"erlebnis"!

Für Eier und Milchprodukte wird kein Tier unmittelbar, wie z.B. für ein Stück Fleisch, ermordet, aber dies bedeutet nicht weniger Qual und macht für das gequälte Tier keinen Unterschied. Der Blick hinter die Kulissen zeigt, dass all diese Ausbeutungssysteme untrennbar miteinander verknüpft sind. Diese lassen Hühner und Kühe nur als "tüchtige Produzenten" am Leben und verfolgen Interessen, die dem Wohlbefinden der Tiere massivst entgegenste-

Der zunehmenden Verrohung der gegenwirken. Es ist notwendig, dass menschlichen Mitlebewesen sowie der Erde bildet eine Einheit und wir betrachten! Die ständig wachsende die sich bereits seit vielen Jahren vegan tierische Produkte absolut kein notwendiger Bestandteil einer ausgewogenen Ernährung sind.



Menschheit sollten wir alle endlich entgegenwir wieder in Einklang mit unseren nicht-der Natur gelangen, denn der Kreislauf können uns nicht isoliert davon Zahl an gesunden und fitten Menschen, (rein pflanzlich) ernähren, zeigt zudem, dass

Sie haben die Macht als VerbraucherInnen! Nutzen Sie diese und konsumieren Sie keine offensichtlichen oder versteckten Tierprodukte (auf Inhaltsauflistungen in Fertigprodukten achten)! Zu den Erzeugnissen, denen Tierqual zugrunde liegt, gehören selbstverständlich auch Leder, Pelz, Wolle, Daunen und Honig. Lecker, gesund und vor allem ohne schlechtes Gewissen zu genießen sind hingegen alle pflanzlichen Lebensmittel: Obst, Gemüse, Getreideprodukte (Brot, Nudeln, Bratlinge, Haferflocken...), Nüsse und Sprossen, Reis, Kartoffeln, Tofu und andere Sojaerzeugnisse, Seitan, Süßlupinenprodukte uvm.

TIERE SIND WEDER GEGENSTÄNDE NOCH WAREN UND HABEN EIN RECHT AUF EIN AUSBEUTUNGSFREIES, LEBENSWERTES LEBEN!

Infos zu Veganismus und Tierrechten:
www.die-tierbefreier.de
www.tr-berlin.tk
www.befreite-tiere.de
www.tierrechtstermine.de

Vegane Rezepte und Lebensmittel:
www.das-rezeptbuch.de
www.veganwelt.de
www.veganladen.de
www.tierrechtskochbuch.de



Buchtipps: "Vegan" von Kath Clemens und "Vegane Ernährung" von Dr. Gill Langley (beide Echo-Verlag)

Kontakt: E-Mail: tierbefreier-berlin@gmx.de, Tel: 0160/ 8 32 00 12